Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

**Band:** 75 (1988)

**Heft:** 5: Ismen der Konstruktion = Ismes de la construction = Isms of the

construction

Artikel: Provisorien, Gegenbilder: Provisorischer Erweiterungsbau für

Zeichnungssäle an der ETH-Hönggerberg, 1987: Architekten: Benedikt

Huber, Mitarbeiter: R. Bolli und F. Gerber

Autor: Hubeli, Ernst

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-57009

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

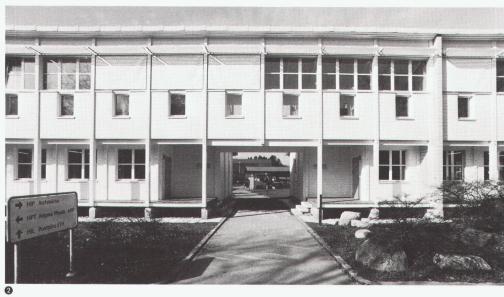
## Provisorien, Gegenbilder

Provisorischer Erweiterungsbau für Zeichnungssäle an der ETH-Hönggerberg, 1987 Architekten: Benedikt Huber, Mitarbeiter: R. Bolli und F. Gerber

(Siehe auch Werk-Material)
Provisorien überdauern nicht
selten ihren Zweck: das Ex-Globus-,
Ex-ETH-Provisorium (von Karl
Egender entworfen) steht seit 1960
an einem zentralen städtischen Ort in
Zürich. Die anonyme, sich selbst genügende Architektur des Provisorischen hat auch eine städtebauliche
Bedeutung erlangt, die sie ursprünglich nicht hatte: sie scheint – als «rupture» – die «new urban design»-Welle
zu glätten, so, als ob dem Gegenbild
die Idylle der totgepflegten Denkmalkulissen widerstreben würde.

Das neue ETH-Provisorium ist eine andere – die Campus-Version des ehemaligen: es ist das Gegenbild zur ETH-Bankenarchitektur auf der Kuhweide.

Provisorien sind in der Regel «schnelle Häuser»: sie werden aus vorfabrizierten Teilen zusammengesetzt und sind demontabel. Diese Bauweise ist heute zwar weiter verbreitet, als der Blick über die neuen Häusermeere vermuten lässt; doch in der Regel wird sie eben nur bei Baracken, Provisorien und Industriebauten erkennbar und nur noch selten als architektonisches Problem begriffen.



Seit die «Industrialisierung» die Architekturdebatten begleitet, ist der Herstellungsprozess ein architektonisches Thema, das Konjunkturen unterworfen ist. Es bezieht sich auf einen ewigen Topos der modernen Architekturgeschichte: kann und soll die Architektur innerhalb oder ausserhalb der herrschenden Produktionsbedingungen entwickelt werden? Ohne moralischen Impetus liess sich die Frage nie schlüssig beantworten. Dies mag auch ein Grund sein, dass in der zeitgenössischen Architektur die Gegenposition zur Moderne unwidersprochener denn je koexistiert: der Herstellungsprozess wird – zugunsten anderer architektonischer Themen – in Schleier verhüllt.

Freilich entschärft die entwerferische Praxis den Gegensatz. Mies van der Rohes ästhetische Antwort bezog sich auf eine industrialisierte Bauweise, die es gar nicht gab. Er konnte den perfekten Baukasten nur als Schein, als Utopie abbilden. Dies gelang ihm mit der Erfindung der leichten Verschlüsse, die – als scheinbar integrierende Elemente des Baukastens – die einzelnen Bauteile mit handwerklichen Mitteln verbinden.

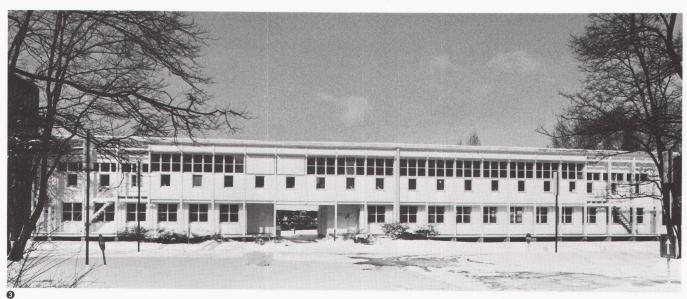
Was Mies als Utopie vor-

schwebte, ist heute eine mögliche Form der Bauproduktion. Sie wäre nun – innerhalb der Produktionsbedingungen – eine Herausforderung an die Architektur durch die gleiche Einschränkung der Mittel, auf die Form der Konstruktion.

Wir können heute zwei Verfahren industrieller Herstellungsprozesse unterscheiden. Für den ersten sind die Kataloge von Fertigbauteilen die materielle Grundlage des Entwurfes. Das konstruktive Thema würde im wesentlichen darin bestehen, diese Teile zusammenzusetzen..., wenn sie zusammenpassen



14



würden. In den Bauten von Chemetov, Copp-Himmelblau, Behnisch, Gerngross und Richter wird verdeutlicht, dass die Teile einzeln - und nicht für ein Ganzes - hergestellt werden. Ein architektonisches Thema, das sich auf dieses Nicht-Zusammenfügbare bezieht, besteht in der Umkehrung der Miesschen Intention: das Bild der Bauproduktion ist unveredelt, «naturalistisch», ein Bild des unperfekten Baukastens (das eine moderne Utopie verabschiedet).

Der andere Herstellungsprozess knüpft - innerhalb der Produktionsbedingungen - an die Miessche

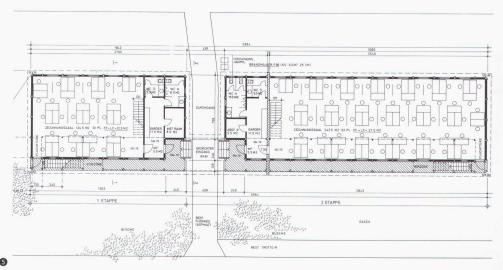
Konstruktionsmethode an: der Baukasten wird für ein bestimmtes Haus entworfen, so dass er nicht bloss vollkommen erscheint, sondern vollkommen ist. Das konstruktive Thema ist (heute) der Containerbau, der aus möglichst wenig gleichen Teilen und möglichst wenig verschiedenen Materialien zusammengesetzt wird. Das architektonische Thema könnte als Wiederholung in Variationen be-zeichnet werden. Dem Baukasten entspricht die Reduktion der Mittel: variabel - und selbst dies in engen Grenzen - sind lediglich die Proportionen, die Oberfläche der einfachen

Baukörper, die Ausbildung der Öffnungen und der Fugen, die seriellen Muster und Farben.

Der Baukasten des neuen ETH-Provisoriums setzt sich aus Nagelbindern, Holzschalungen, vier Fenstertypen einer Welleternit-Dacheindeckung zusammen; er steht auf Betonstreifenfundamenten, eine Brandmauer teilt das Haus in der Mitte. Die Variationen der einzelnen Bauteile sind die architektonischen Mittel, um - über den Baukasten hinaus - auch das Gebäude und die Funktionen der Teile lesbar zu machen: die primären und sekundären

Elemente der Konstruktion, die zweigeschossige Gliederung, die vorgelagerte Galerie, die Zugänge, die Lichtführung und den Schattenwurf. Die schlichten Zeichen entsprechen dem architektonischen Spielraum des Baukastens. Diese thematische Einschränkung wird an diesem Ort zur kritischen Lektüre, die den Unterschied zur Null-Architektur der ETH-Grossbauten verdeutlicht.

Ernst Hubeli



Globus-Provisorium, 1960, Architekt: Karl Egender

Ansichten von Südosten

Zeichnungssaal

Erdgeschoss

Fotos: Richard Frick

# Provisorium für Zeichnungssäle, ETH-Hönggerberg, Zürich



Bauherrschaft	Amt für Bundesbauten, Baukreis 4, Zürich						
Architekt	Benedikt Huber Arch. BSA/SIA, Mitarbeiter: R. Bolli und P. Gerber Arch. SIA						
Bauingenieur	Dr. Wegmüller, Zürich (Massivteile)						
Andere	Holzkonstruktion: Megert und Frutiger Holzbau AG, Steffisburg Elektroplanung: Amstein und Walthert, Zürich						
Entwurfs- und Nutzungsmerkmal	e						
Grundstück	Arealfläche Teil von ETH-Gelände						
Gebäude	Bebaute Fläche 604 m²	Untergeschoss Erdgeschoss Obergeschoss Total Geschossfläche	Erdgeschoss 490 m <sup>2</sup> Obergeschoss 192 m <sup>2</sup>				
	Geschosszahl 1½ Untergeschoss – Erdgeschoss 1 Galerie 1	Flächennutzungen Zeichnungssäle Büros Nebenflächen	445 m <sup>2</sup> 83 m <sup>2</sup> 154 m <sup>2</sup>				
	Umbauter Raum (SIA 116): 2938 m³						

#### **Projektinformation**

Der dringende Bedarf an zusätzlichen Arbeitsplätzen für Architekturstudenten wird sich vermutlich auf die nächsten 5–10 Jahre beschränken. Der Richtplan für den weiteren Ausbau der ETH-Hönggerberg ist noch in Ausarbeitung. Aus diesem Grund wurde der Erweiterungsbau der Architekturabteilung als Provisorium für zehn Jahre konzipiert und als vorfabrizierter Holzbau mit sehr kurzer Realisierungszeit ausgeführt. Die Holzkonstruktion wurde zusammen mit der Firma Megert und Frutiger speziell für die Nutzung als Zeichnungssäle entwickelt und umfasst tragende Boden- und Wandelemente auf Betonstreifenfundamenten und eine Dachkonstruktion aus Nagelbindern, Schalung und Welleternit-Eindeckung. Boden- und Wandelemente besitzen eine Isolation von 0,4 K-Wert, sind bis zur Maximallänge von 3,13×13,00 m im Werk Steffisburg inkl. Fenstern vorfabriziert und mit Lastzügen auf die Baustelle transportiert worden. Die Fertigung im Werk und die gleichzeitige Erstellung der Fundamente und Werkleitungen erforderten drei Monate, die Montage auf der Baustelle und der Ausbau benötigten weitere drei Monate. Die Konstruktion erlaubt eine Demontage und eine Wiederaufrichtung an anderer Stelle. Das Konzept und die Form des Gebäudes gewährleisten einwandfreie Arbeitsplätze mit optimaler Belichtung für Studenten. Die Heizung ist an die zentrale Wärmeverteilung angeschlossen, die Belüftung erfolgt auf natürliche Weise mit Querlüftung unter dem Pultdach.

Anlagekosten, gegliedert nach BKP	1 Vorbereitungs-			20 Erdarbeiten	Fr.	5000	Spezifische Kosten
	arbeiten	Fr.		21 Rohbau 1	Fr. 69	99 100	
	2 Gebäude	Fr.	1068400	22 Rohbau 2	Fr.	44500	Kosten/m³ SIA 116
				23 Elektroanlagen	Fr.	59 100	Fr. 363.65
				24 Heizungs-, Lüftungs-			
				und Klimaanlagen	Fr.	50200	Kosten/m² Geschossfläche
	3 Betriebs-			25 Sanitäranlagen	Fr. 3	32400	SIA 416 (1.141) Fr. 1644
	einrichtungen	Fr.		26 Transportanlagen	Fr.		
	4 Umgebung	Fr.	82300	27 Ausbau 1	Fr.	18300	
	5 Baunebenkosten	Fr.	21000	28 Ausbau 2	Fr. 5	52800	Kosten/m² Umgebungsfläche
	9 Ausstattung	Fr.		29 Honorare	Fr. 10	08000	Fr
Kostenstand	Zürcher Baukostenindex 1977		Juli 1987 = 139,6 Punk	te			
	= 100 Punkte		(3/3 Bauzeit interpoliert)				
Bautermine							
	Baubeginn April 198	7		Bezug 1. Oktober 1987			Bauzeit 6 Monate



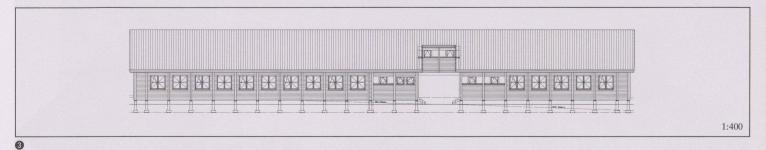
Zeichnungssaal

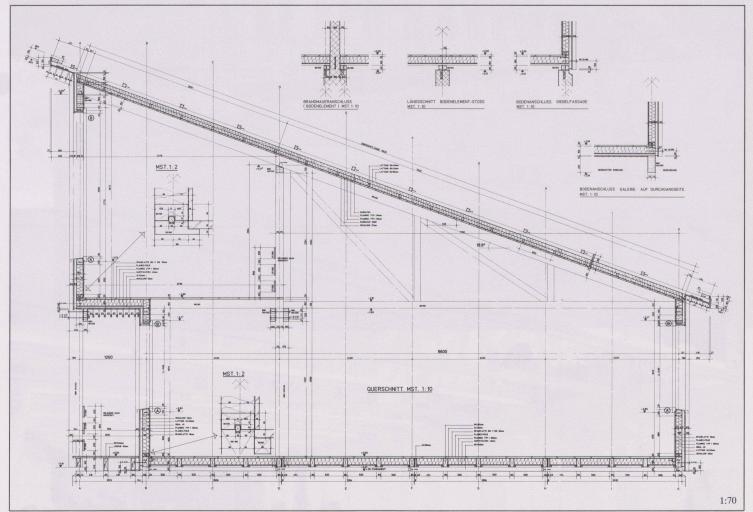
Fotos: Richard Frick

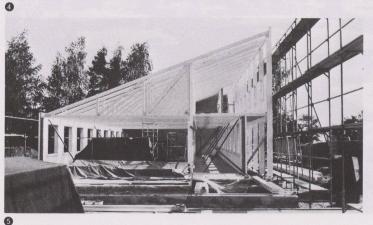
Hochschulen 02.07/089













- 3 Nordwestfassade
- 4 Querschnitt, Detailpläne
- **5 6** Bilder während der Montage
- Südostfassade
- Obergeschoss, Galerie
- Erdgeschoss
- **O** Querschnitte

Hochschulen

